

Zeit und Herz schenken

Ehrenamtlich Kinder zu betreuen, ist im besten Fall eine Win-Win-Win-Situation: Eltern erfahren Entlastung, Kinder genießen unbeschwerte Erlebnisse, und die Ehrenamtlichen finden in ihrem Engagement eine sinnstiftende Aufgabe. Nicht selten verbunden mit der Möglichkeit, dem eigenen inneren Kind wieder etwas Raum zu geben. Birgit, Monika und Thomas erzählen, warum sie regelmäßig und unentgeltlich Kinder betreuen, die nicht ihre eigenen sind.



von links: Birgit Rigo, Monika Reichart, Thomas Le Vray und Elisabeth Dornstetter

Text und Fotos: Simone Fürnschuß-Hofer

Monika Reichart lerne ich im Zug von Wien nach Vorarlberg kennen. Sie ist eine pensionierte Lehrerin, hat drei erwachsene Kinder und lebt in Rankweil. Außerdem ist sie eine treue *marie*-Leserin. Im Verlauf des Gesprächs erfahre ich, dass sie ehrenamtlich bei den „Familienimpulsen“ des Vorarlberger Kinderdorfs tätig ist und im Rahmen dieses Engagements Zwillinge betreut. Zur ursprünglichen Motivation, sich sozial zu engagieren, sei inzwischen das sichere Gefühl dazugekommen, „mit einem kleinen Impuls ganz viel bewirken zu können“. Und zwar bevor der Hut brennt. Die Familien, die um Begleitung anfragen, kämen aus allen Gesellschaftsschichten. Es gehe dabei nicht um Akutsituationen, sondern um niederschwellige Unterstützung im Alltag. „Eine Not zu haben, kann sich in unterschiedlichsten Facetten zeigen“, sagt sie. Das wäre doch ein *marie*-Thema, nicht wahr? Finde ich auch.

Mit Gespür, wer zueinander passt

Wieder zuhause angekommen, setze ich mich mit Sozialpädagogin Elisabeth Dornstetter, 38, in Verbindung. Sie ist eine von insgesamt fünf Familienimpulse-Koordinatorinnen im Land. Von ihr erfahre ich, dass in Vorarlberg rund 300 Frauen und (ja, tatsächlich auch) Männer im Rahmen dieses Programms ehrenamtlich tätig sind. Gemeinsam mit meiner Zugbekanntschaft Monika Reichart, 65, organisiert sie eine kleine Kaffee-Runde für mich, damit ich mir ein Bild machen kann. Dort lerne ich auch die Geschichten von Birgit Rigo, 64, aus Gisingen und Thomas Le Vray, 59, aus Bürs kennen. Birgit ist nach wie vor zu 50 Prozent in einer Bank tätig, Thomas vollberuflich Ausbilder und Koordinator im Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Wie Monika begleiten beide jeweils eine Familie. Sie tun das im Ein- oder Zweiwochenrhythmus, mit einer guten Balance aus Beständigkeit und Flexibilität – letzteres, falls ein Arztbesuch, Frisörtermin oder ein Urlaub dazwischenkommt.

„Auch wenn eine Familie finanziell abgesichert ist, kann der Familienalltag zur Belastung werden. Eine von Herzen kommende Unterstützung ist unbezahlbar.“

Bedarf und Ausgangslagen der Familien sind unterschiedlich. Koordinatorin Elisabeth Dornstetter: „Auch wenn eine Familie finanziell abgesichert ist, kann der Familienalltag zur Belastung werden. Eine von Herzen kommende Unterstützung ist unbezahlbar.“ Ihre Ehrenamtlichen würden Zeit schenken ohne Leistungsdruck, zur Entlastung, wenn ein Kind gerade besonders viel Aufmerksamkeit bindet oder einfach im Sinne einer kleinen Auszeit vom Alltag. „Unser Ziel

ist es, dass Familie und Ehrenamtliche gut zueinander passen.“ Das brauche Gespür. Und manchmal auch Geduld, bis sich ein stimmiges Match ergibt. „Wir begleiten dann aktiv mit, solange es uns braucht, später sind wir oft gar nicht mehr involviert.“

„Unser Ziel ist es, dass Familie und Ehrenamtliche gut zueinander passen.“

Kinderschutz

Höchste Aufmerksamkeit und Professionalität verlangt das Thema Kinderschutz. Elisabeth dazu: „Es liegt in der Verantwortung von uns Koordinatorinnen, gut zu prüfen, was die Motivation der einzelnen Personen ist, die ein Ehrenamt übernehmen wollen. Das ist das eine. Außerdem sind alle Ehrenamtlichen dazu verpflichtet, unseren Kurs zum Thema Kinderschutz zu besuchen. Hier behandeln wir Fragen wie: Was ist Kinderschutz, was ist Gewalt und wie gehe ich damit um, wenn ich Gewalt beobachte?“

Neben einem Versicherungsschutz genießen alle Ehrenamtlichen eine professionelle Betreuung durch das Vorarlberger Kinderdorf sowie Möglichkeiten zur Weiterbildung, zur Unterhaltung und zum Netzwerken. „Ich schätze es sehr, jederzeit eine Ansprechperson zu haben, sei es, wenn Fragen auftauchen oder die Familie über meinen Beitrag hinaus Hilfe braucht“, so Thomas. Monika nickt und meint: „Ich muss schon sagen, ich hab' schon viel ehrenamtlich gemacht, aber noch nie eine so gute Betreuung erlebt!“ Auch die Austauschtreffen seien ein Gewinn, immer spannend – und neue Kontakte knüpfen ließe sich obendrein.

Selbstbestimmtes Ehrenamt

Einen weiteren Grund, wieso einem dieses Ehrenamt nicht über den Kopf hinauswächst, erläutert Birgit: „Mir hilft es, dass ich die Freiheit habe, selbst zu entscheiden, wie lange und wie oft ich die Betreuung übernehme.“ Elisabeth präzisiert: „Natürlich ist es gut, wenn man es sich zumindest für ein halbes Jahr vorstellen kann. Aber grundsätzlich gilt die Devise, dass es einem leicht von der Hand geht und es eher wie ein Hobby gesehen werden darf.“

Hand aufs Herz: Und wo bleiben die schwierigen Momente? „Heute sind die Erziehungsmethoden ganz andere als zu der Zeit, als ich meine Kinder großgezogen habe. Da muss man sich schon auch zurücknehmen können“, meint Birgit. Herausfordernd könne es dort werden, so Thomas, wo Verantwortung unterschiedlich gelebt würde. Ja, bestätigt Monika, man müsse die Bereitschaft mitbringen, sich auf eine neue Lebenswelt einzulassen, aber umgekehrt könne ja auch genau dies eine Bereicherung sein: „Zu erfahren, es muss nicht immer so sein, wie ich es glaube.“

Fürs Herz

Für alle drei besteht jedenfalls kein Zweifel daran, die Kinder weiterhin noch ein Stück ihres Weges zu begleiten: „Ich mache es fürs Herz“, sagt Birgit. „Für mich ist es ein Geschenk, wieder mit Kinderaugen zu schauen“, Monika. Und Thomas meint: „Ich arbeite einfach gerne mit Kindern zusammen. Es ist schön, wenn man beobachten darf, wie sich ein Familiensystem stabilisiert.“ Statements wie diese untermauern Elisabeths Schlussworte: „Unsere Ehrenamtlichen brauchen keine Grundausbildung. Und auch keine eigenen Kinder. Es reicht, wenn sie Zeit und Offenheit mitbringen, Geduld und ein offenes Ohr. Und das Herz am rechten Fleck haben.“



„Bald nach meiner Pensionierung habe ich eine neue Aufgabe gesucht und diese bei den Familienimpulsen gefunden. Über die Zwi-

linge, die ich betreuen sollte, sagte eine Bekannte, sie seien wie ‚ein Mixer ohne Deckel‘ und genau so war es auch. Ihre Mama ist alleinerziehend und froh über die Entlastung. Ich betreue sie nun seit viereinhalb Jahren, wir sind am liebsten draußen und unternehmen ganz viel. Es ist erstaunlich, was alles möglich ist, ohne einen Groschen Geld auszugeben. Mein Luxus ist, dass ich Zeit habe und so sind mindestens alle zwei Wochen zwei bis drei Stunden für die Kinder reserviert. Wir haben so viel miteinander erlebt, dass ich irgendwann angefangen hab, über story.one (Plattform für Hobby-Autor:innen) Geschichten zu veröffentlichen. Daraus sind drei Bücher entstanden. Als es dann sogar eine Lesung gab, hat das den Buben wahnsinnig getaucht – sie waren nur etwas enttäuscht, dass ich zu ihrem persönlichen Schutz ihre Namen verändert hatte.“

Monika Reichart



„Für mich war gleich klar, dass nur ein Kind ab der ersten Schulstufe in Frage kommt. Ein Baby oder Kleinkind zu übernehmen, war mir als Mann zu heikel. Das Kind, das ich jetzt betreue, war zu Beginn neun Jahre alt und ist inzwischen im „spannenden“ Teenageralter :) angekommen. Bei ihm geht es um eine Familien-Auszeit. In Absprache mit den Eltern darf er mich besuchen kommen, er darf bei mir chillen, oft jassen wir auch oder wir reflektieren gemeinsam darüber, was in unseren Leben so läuft. Reden und Zuhören ist ihm wichtig. Und wenn er bei Hausaufgaben Unterstützung braucht, helfe ich ihm selbstverständlich. Öfter mal kochen und essen wir zusammen. Dass er gelernt hat, auch Verantwortung zu übernehmen, indem er zum Beispiel danach den Tisch abräumt und abwechslungsweise den Abwasch übernimmt, freut mich richtig.“



Thomas Le Vray

FAMILIENIMPULSE –

FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Der Fachbereich Familienimpulse vom Vorarlberger Kinderdorf unterstützt Familien, die Rückenstärkung im Alltag brauchen. Während die Kleinen zwei bis drei Stunden pro Woche ganz im Mittelpunkt stehen, erhalten die Eltern eine wertvolle Entlastung.

Das Koordinatorinnen-Team bringt Familien und Freiwillige zusammen und begleitet sie professionell.

Weitere – unverbindliche – Informationen über familienimpulse@voki.at oder T 0676 499 20 78

„Anfang letzten Jahres, als ich in Halbpension ging, überlegte ich mir, was ich mit so viel Zeit anfangen sollte, vor allem, weil ich nicht ständig Freizeitdinge organisieren wollte. Über eine Annonce der Familienimpulse bin ich dann auf das Ehrenamt gestoßen. Ich durfte aus mehreren Familien aussuchen. Gerade weil ich mich nicht gut abgrenzen kann, war es bei mir besonders wichtig, dass es keinen zu schweren Hintergrund gibt. Ich betreue nun seit bald einem Jahr einmal wöchentlich die Kinder einer ganz lieben Familie. Mich haben die Kinder gleich gerührt, ich mag Kleinkinder einfach. Man lernt viel dazu. Zum Beispiel wie erstaunlich schnell man am Spielplatz bei fünf Grad noch Windeln wechseln kann.“

Birgit Rigo

RUTSCHIBEDA*

von Monika Reichart

Rutschibeda: Dieses Wort ist vielleicht nicht allen bekannt. Mir gefällt das Lautmalerische dran. Wenn ihr beim Lesen nicht draufkommt – am Ende gibt's die Auflösung.

Vor der Wohnungstür warten heute bereits zwei Paar Kindertiefel und die Schneerutscher. Wie letztere in meinem Dialekt genannt werden, das verrate ich hier lieber nicht ...

Auf geht's zum Freizeitgelände unseres Ortes. Dort, neben dem heuer besonders intensiv genutzten Eislaufplatz, wird Schnee aufgetürmt und durch den „Abrieb“ vom Eislaufplatz ergänzt. Es heißt, dass dieses Schneegebirge bei manchen Kindern beliebter ist als das Fahren mit den Schlittschuhen.

Bis wir dort sind, dauert es allerdings. So vieles am Wegrand beschäftigt und unterhält die Kinder. Da wir heute einen anderen Weg als üblich nehmen, müssen natürlich auch hier alle Gartenmäuerchen auf ihre Begehungstauglichkeit getestet werden. Und da gibt's noch was Interessantes: Im Garten eines Gasthauses leben

Hühner verschiedenster Rassen. Die dürfen frei herumspazieren – auch während der Gastgartensaison übrigens. Damit gehören sie zu den absoluten örtlichen Sehenswürdigkeiten.

Schon in Sichtweite unseres Ziels wird noch eines der Wasserräder unseres Dorfes bestaunt. Heute ist es nicht in Betrieb. Aber das mit Wucht vorbeischießende Wasser und die dicken Eisgebilde, die am Rand entstanden sind, finden wir auch so spannend. Die Buben sehen ein, dass sie sich hier nicht über den Zaun beugen dürfen; aus diesem reißenden Bach könnte ich sie nicht schnell genug herausfischen.

Dann haben wir es geschafft, wir sind beim „Schneeberg“ angelangt. Rasch stellt sich heraus, dass die mitgebrachten Rutscher gar nicht gebraucht werden. Die Buben haben so eine Gaudi beim Klettern, Springen und Rutschen, ich komme mit dem Fotografieren kaum nach. Und wieder staune ich, wie geschickt und mutig die beiden Kinder sind. Trotz ihrer oft wilden Aktionen bleiben sie zum Glück unfallfrei.

Das muntere Treiben auf dem Eislaufplatz interessiert die beiden kaum. Als aber dann das Garagentor aufgeht und die Eismaschine herauskommt, verlassen alle Läufer:innen die Bahn. Jetzt wird das Eis „geputzt“, damit das Fahren noch mehr Spaß macht. Das müssen wir uns anschauen! Sogar der Uhu Schuhu (eine Handpuppe, die uns oft begleitet) darf aus der Zaubertasche kommen und abwechseln auf der Hand eines Buben zuschauen.

Viel zu schnell vergeht wieder einmal die Zeit. Auf dem Heimweg entdecken wir noch, dass in vielen Gärten auch Hühner gehalten werden. Und so mancher verwelkte Strauch hält seine Samenkapseln für die kindliche Erforschung bereit.

Bis zum nächsten Mal, es gibt noch viel zu entdecken!

*Rutschibeda = ein gern und fröhlich sich bewegendes Menschlein, das keinen „sitzenden Hintern“, sprich wenig Sitzfleisch hat.



Ausstellung „Unsere Fabrik“ in der Kammgarn



Der Bildband „Unsere Fabrik“ der Fotografin Petra Rainer (erschieden im Bucher Verlag 2015) zeigt Momentaufnahmen aus elf Vorarlberger Industriebetrieben zur Tag- und Nachtschicht: Bilder aus der Lebenswelt Fabrik sowie sehr persönliche Porträts der Menschen, die darin arbeiten.

Von 7. März bis 10. Juni 2026 sind ausgewählte Fotografien in der Kammgarn in Hard ausgestellt.

Vernissage: 7. März, 19 Uhr mit anschließendem Gespräch

weitere Infos: kammgarn.at

Das Buch ist im Buchhandel vergriffen und in der Kammgarn anlässlich der Ausstellung noch erhältlich.



LÖSUNGEN

Schachcke

1. Lxe7! Dxe7 2. Sxc6 Diese Springergabel entscheidet die Partie, allerdings nicht ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick aussieht. 2... Dg5 Schwarz droht humorlos 3... Dxc2#. 3. Dg3 [Die zweite Gewinnfortsetzung besteht in 3.g3 Te8 4. Te5!, wonach die schwarze Stellung zusammenbricht.] 3... Txb2?! [Danach kann Weiß in ein gewonnenes Endspiel abwickeln. Mehr Gegenwehr bietet 3... Df6, obwohl auch dann Weiß nach 4. Dxc7! Te8 5. cxd5 Df3 6. Se7+ Txe7 7. Dd8+! eine Gewinnstellung erreicht.] 4. Dxc5 Txc5 5. Txe6 dxc4 6. Se5! Mit der Drohung 7. Te8#. 6... h6 7. Sxc4 Weiß steht mit der Mehrfigur klar auf Gewinn.

1... Se2+! Dieser Zug gewinnt forciert die Qualität. 2. Kf2 [Ähnlich wie in der Partie verläuft es nach 2. Kh2 Sg3 3. Dc6 Sxf1+.] 2... Sg3 Auch hier entscheidet eine Springergabel die Partie. 3. Dc6 Sxf1 Egal, wie nun Weiß den Springer auf f1 schlägt – Schwarz erreicht mit 4... Dxd3(+) eine klare Gewinnstellung.

1. Sxf7! Und nun haben wir in dieser Ausgabe die dritte Springergabel, welche die Partie entscheidet. 1... Dxf4?! [1... Kxf7? scheitert natürlich an 2. Lxd6. Den größten Widerstand bietet 1... Db4+! und Weiß benötigt eine Reihe starker Züge, um den Partiegewinn abzusichern: 2. Ld2! Dxb2 3. Dxe6+! Le7 4.0-0! und Weiß steht auf Gewinn.] 2. Dxe6+! Se7 [Nicht besser ist 2... Le7 3. Sxh8.] 3. Sxh8 Mit Mehrqualität und zwei Mehrbauern verfügt Weiß über eine klar gewonnene Stellung.

Rechenrätsel

Für Anfänger = 39

Für Fortgeschrittene = 17

Für Genies = 42

Sudoku

7	6	8	5	9	2	1	4	3
5	1	3	8	4	7	6	2	9
4	2	9	6	1	3	7	5	8
3	5	7	1	2	9	8	6	4
1	4	2	7	8	6	9	3	5
8	9	6	4	3	5	2	7	1
2	3	4	9	6	1	5	8	7
6	7	1	3	5	8	4	9	2
9	8	5	2	7	4	3	1	6